

Die "Recueil d'Antiquités" von Anne-Claude de Thubières, Comte de Caylus, und der römische Goldschmuck aus Lunnern (ZH)

Autor(en): **Amrein, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2006-2007)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE «RECUEIL D'ANTIQUITÉS» VON ANNE-CLAUDE DE THUBIÈRES, COMTE DE CAYLUS, UND DER RÖMISCHE GOLDSCHMUCK AUS LUNNERN (ZH)

Im Rahmen der Forschungsarbeiten über den römischen Goldschmuck aus Lunnern (heute Gemeinde Obfelden ZH) und der Sonderausstellung «Römische Goldschätze. Vergraben und wiederentdeckt» im Schweizerischen Landesmuseum konnten im Jahr 2007 fünf der sieben Bände der «Recueil d'Antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et gauloises» des berühmten Antikenkenners und Kulturtheoretikers Comte de Caylus (1692–1765) [1] angekauft werden. Das Werk ist in den Jahren 1752 bis 1767 erschienen. Von besonderem Interesse für das Landesmuseum ist der nach dem Tode von Caylus, also postum erschienene siebte Band [2], in dem Zeichnungen sowie eine Beschreibung des Goldschmucks von Lunnern präsentiert werden. Es handelt sich um die erste Publikation des im Jahre 1741 entdeckten Schatzes.

Wie kam es dazu, dass dieser wichtige Fund zum ersten Mal in Paris und nicht in der Schweiz veröffentlicht worden ist? Kurz nach der Entdeckung im November 1741 wurde der Goldschatz in der ehemaligen Wasserkirche in Zürich, in der sich die Bürgerbibliothek und die Kunstkammer befanden, ausgestellt. Es entflamte eine Polemik über das Alter des Schmucks. Folge davon war, dass die Stücke zusammen mit einer Inventarliste fortan in Knonau, im Haus des Landvogts Johann Jakob Scheuchzer, des Initianten der archäologi-

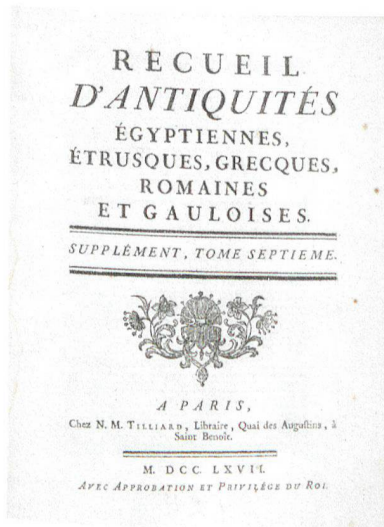


1|

1| Porträt des Grafen Caylus (1692–1765), Verfasser und Herausgeber der «Recueil d'Antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et gauloises». FS 919:1. RARA.

2| Titelblatt des 7. Bandes der «Recueil d'Antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et gauloises», Paris 1767. FS 919:7. RARA.

3| Drei Kupferstiche mit den Zeichnungen der römischen Schmuckstücke von Lunnern aus dem 7. Band der «Recueil d'Antiquités», Tafeln 94–96. FS 919:7. RARA.



2|

schen Grabungen in Lunnern, aufbewahrt wurden. Nach dem Tode Scheuchzers im Jahre 1761 wurde der Schmuck schliesslich wieder der Bürgerbibliothek in Zürich übergeben, wo man ihn zusammen mit den anderen Grabungsfunden ausstellte. Erst einige Jahre später befasste sich dann der junge Zürcher Gelehrte Leonhard Usteri mit dem wichtigen Fund. Nach Abschluss seines Studiums 1761 war Usteri nach Italien und Frankreich gereist. In Italien lernte er den berühmten Antikenforscher und Begründer der Kunstgeschichte der Antike Johann Joachim Winckelmann kennen, der ihn in das Studium des Altertums einführte. Winckelmann verfasste für ihn ein Empfehlungsschreiben an den Grafen Caylus, den Usteri dann in Frankreich kennen lernte.

Nach seiner Rückkehr nach Zürich im Jahre 1763 wurde Usteri Mitglied der Bürgerbibliothek, wo er zuerst als Adjunkt des Bibliothekars, später dann als Bibliothekar arbeitete. Wahrscheinlich kannte er die Polemik um das Alter des Goldschmuckes, und er beschloss, sich an den besten Kenner archäologischer Funde zu wenden. 1764 schrieb er einen Brief an den Grafen Caylus, in dem er ankündigte, Zeichnungen des Schmuckes und diverse Unterlagen zu schicken.

Der Mäzen, Kunst- und Antikensammler Caylus, mit vollem Name Anne-Claude Philippe de Tubières de Grimoard de Pestels de Lévy, war überzeugt, dass der Goldschmuck in die römische Epoche zu datieren sei, und beschloss, wohl in Absprache mit Usteri, den Fund im siebten und letzten Band seiner «Recueil d'Antiquités» zu publizieren. Caylus erwähnt in seinem Einleitungstext, dass er sich bei der Beschreibung des Fundortes und des Goldschmuckes an die Vorlagen von Usteri halte [3].

In den sieben Bänden seines Lebenswerks publizierte Caylus sowohl seine Sammlung als auch Objekte, die man ihm für das Studium ausgeliehen hatte. Ausnahmsweise nahm er sich auch Objekten an, die er, wie im Fall der Stücke von Lunnern, nur durch Zeichnungen und Beschreibungen kannte. Der Fund muss ihn auf jeden Fall sehr beeindruckt haben. Caylus war an handwerklichen Technologien interessiert. Nicht nur hervorragende Objekte waren für ihn von Bedeutung, sondern insbesondere auch Alltagsgegenstände. Für seine Publikationen wurden jeweils alle Objekte sorgfältig vermessen, gewogen, beschrieben und gezeichnet, dann gestochen. Nicht der Besitz der Gegenstände und das Prestige einer eigenen Sammlung waren ihm wichtig, sondern die Bedeutung der Objekte in der Antike. Sobald ein Objekt publiziert war, deponierte er es im Cabinet du Roi oder im Cabinet des Médailles et Antiques (heute eine Abteilung der Bibliothèque Nationale de France), wo sich noch jetzt ein Teil seiner Sammlung befindet. Seine Recueils sind, wie die Werke von Winckelmann, ein wichtiger Grundstein für die Erforschung der Antike und zeugen zugleich von der Rezeption der Antike in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Weiterführende Literatur

STEFANIE MARTIN-KILCHER/HEIDI AMREIN/BEAT HORISBERGER ET AL., *Der römische Goldschmuck aus Lunnern* (ZH). *Ein Hortfund des 3. Jahrhunderts und seine Geschichte* (= Collectio Archaeologica 6, herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum), Zürich 2008. – IRENE AGHION (Hrsg.), *Caylus, mécène du roi. Collectionner les antiquités au XVIIIe siècle* (Ausstellungskatalog), Bibliothèque Nationale, Paris 2002.

3|

